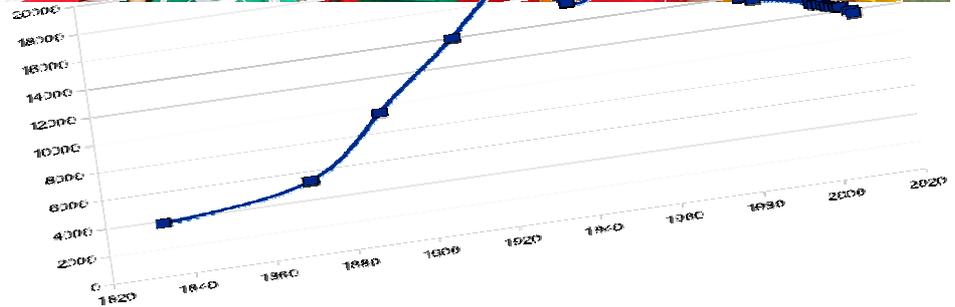




Integrationsbüro Hilden

Integrationsbericht 2011

Zahlen und Fakten zur Integrationsarbeit der Stadt Hilden





Integrationsförderung in Hilden



Sehr geehrte Damen und Herren,
seit im Jahr 2005 das Strategiekonzept „Integration ist machbar!“ durch den Rat der Stadt Hilden einstimmig verabschiedet wurde, sind in Hilden kontinuierlich neue Strukturen entstanden, die die Integration von zugewanderten Menschen und ihre Möglichkeiten zu Teilhabe und Partizipation in unserer Gesellschaft ständig weiter verbessert haben, wenngleich in Hilden seit jeher dem Gedanken der Integration Rechnung getragen wurde.

Letztendlich sind es aber nicht Strukturen, die die Lebensqualität in unserer Stadt zu verbessern mögen, worauf Integrationsarbeit ja letztendlich abzielt, sondern es sind die Menschen, die sich auf verschiedenen Ebenen für das gute Zusammenleben, für die Integration von zugewanderten Menschen einsetzen, wozu sicherlich gute Strukturen eine wichtige Voraussetzung sind.

Die Stadt Hilden hat sich in den letzten Jahren weit über ihre Grenzen und die des Kreises Mettmann hinaus einen Namen für ihre Integrationsförderung gemacht.

Die Maxime, nicht über Migrantinnen und Migranten, sondern mit ihnen zu sprechen, fand eine überwältigende Resonanz:

Projekte, Integrationskonferenzen, die Gründung zahlreicher Vereine und Initiativen in den letzten Jahren und viele Feste dokumentieren eindrucksvoll das Interesse und Bestreben von Menschen, die aus dem Ausland nach Hilden kamen, Teil dieser Gesellschaft zu werden, die Bildungschancen für ihre Kinder zu erhöhen und auch ihre kulturellen und religiösen Traditionen zu pflegen.

Eine umfassende Datensammlung, die der Kreis Mettmann für das Jahr 2010 vorgenommen hat, gibt Anlass, einmal zu schauen, wie sich die Themen „Integration“ und „Migration“ in Hilden „in Zahlen ausdrücken“ lassen, welche Strukturen vorhanden sind, welche Akteure mit dem Thema verbunden sind.

Mit freundlichen Grüßen,

Horst Thiele, Bürgermeister

Reinhard Gatzke, Sozialdezernent

Integrationsbericht 2011



Sehr geehrte Damen und Herren,
die Themenbereiche Integration und Migration werden in der Öffentlichkeit und in großen überregionalen Medien sehr kontrovers diskutiert. Dabei werden häufig Brennpunkte aus deutschen Großstädten in den Focus gerückt, die es zwar gibt, die aber nicht repräsentativ sind für das Zusammenleben zwischen Ausländern, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, zugewanderten und einheimischen Deutschen in Hilden.

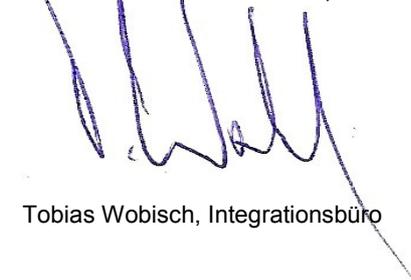
M.E. ist es wichtig, immer wieder zu betonen, dass sich hinter einem Großteil vermeintlicher „Integrationsprobleme“ soziale Probleme verbergen, die ihren gemeinsamen Nenner nicht in der Herkunft von Personen haben, sondern z.B. in wirtschaftlichen Problemen und Perspektivlosigkeit.

Selbstverständlich verändert die Migration von Menschen die Gesellschaft hinsichtlich von Bedürfnislagen und Potenzialen. Diesen Veränderungen gilt es auf vielfältige Weise Rechnung zu tragen. Sicherlich steht dabei das Erlernen der deutschen Sprache an erster Stelle der Prioritätenliste. Kulturell gilt es, sich zu bewegen, Interesse zu zeigen. Ein Verständnis anderer Menschen führt zu ihrer Akzeptanz, was wohlweislich keine Einbahnstraße ist.

Ich bin der Meinung, beim Blick auf die Zahlen und die Fakten dieses Integrationsberichtes, dass Integration in Hilden vorbildhaft „funktioniert“. Es haben sich in den letzten Jahren zahlreiche Strukturen entwickelt, die bewirkt haben, dass Probleme in unserer Stadt angesprochen und gelöst werden können.

Eine wichtige und zentrale Rolle haben dabei nicht zuletzt viele ehrenamtlich tätige Menschen gespielt, die sich mit viel Engagement in die Gremien- und Projektarbeit dieses Themenbereichs eingebracht haben. Ihnen gilt an dieser Stelle mein herzlicher Dank.

Mit freundlichen Grüßen,



Tobias Wobisch, Integrationsbüro

Anmerkungen zur vorliegenden Datensammlung

Die Datensammlung des Kreises Mettmann, die im Jahr 2011 erschien und die sich inhaltlich auf den Zeitraum der Jahre davor bezieht, ermöglicht es, die Zahlen für Hilden noch einmal differenzierter zu betrachten.

Ein grundsätzliches Problem ergibt sich aus der Tatsache, dass dort wo Zahlen und Daten erhoben werden, zumeist lediglich die Angabe „Nationalität“ erfragt wird, wenngleich in der Integrationsarbeit heutzutage von „Migrationshintergrund“ und „Zuwanderungsgeschichte“ die Rede ist, was bedeutet, dass der Stellenwert der geografischen und kulturellen Abstammung der Eltern für das Gelingen von Integration als hoch eingeschätzt wird, unabhängig von dem Merkmal, einen deutschen Pass zu besitzen oder nicht. Mit „Migrationshintergrund“ oder mit „Zuwanderungsgeschichte“ (gleichbedeutend) zu sein, ist eine Eigenschaft, die erst neuerdings in bestimmten Zusammenhängen bzw. Institutionen erhoben wird. Diejenigen, die unter diesen Begriffen subsumiert werden, betrachten eine solche Abfrage nicht selten mit Skepsis oder Ablehnung. Gibt es Deutsche 1. und 2. Klasse? Nein, so ist es nicht, aber berechtigten Zweifeln und Nachfragen sollte begegnet werden können und begegnet werden. Natürlich fällt dies dort leichter, wo eine solche Abfrage in ihrem Sinn und Nutzen erläutert werden kann.

Statistiken zu „Migranten“, „Ausländern“, „Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ oder „Migrationhintergrund“ haben einen einzigen Sinn: Die Gegenüberstellung zu Daten und Werten der Gesamtbevölkerung oder der „autochthonen“ Bevölkerung - schließlich geht es gerade um die Unterschiede, die dabei beobachtet werden können und die zu erwarten sind. Unter Erwähnung der Sinus-Milieu-Studie soll aber an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass es zu kurz gegriffen wäre, Unterschiede und Abweichungen im statistischen Material ausschließlich mit der „Migrationseigenschaft“ erklären zu wollen. Die zugewanderte Bevölkerung ist von ihrer Struktur her inhomogen, ebenso wie die seit Generationen hier ver-

wurzelte Bevölkerung.

Hildener Migrantinnen und Migranten stammen aus über 100 Ländern der Erde, aus einer Vielzahl unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser Zusammenhänge. Dies gilt es zu bedenken, wenn alle diese Menschen unter dem Begriff „mit Migrationshintergrund“ zusammengefasst werden.

In den Tagen der Veröffentlichung dieses Integrationsberichtes jährt sich der Abschluss des Anwerbevertrages mit der Türkei zum 50. Mal. Ein Blick auf die Zusammensetzung der nach Hilden zugewanderten Bevölkerung zeigt, dass die Gruppe der türkischen „Gastarbeiter“, wie sie lange Zeit genannt wurden, und die „Gastarbeiter“ anderer Länder insgesamt den größten Anteil der Zuwanderer ausmachen. „Gastarbeiter“ waren „Gastarbeiter“, weil sie froh waren, in Deutschland eine Arbeit zu finden, weil sie häufig aus strukturschwachen Regionen ihrer Heimatländer stammten und ein Schulbesuch keine Selbstverständlichkeit, zum Teil nur eine Ausnahme war. Gerade diese Voraussetzungen waren es, die sie vielfach dazu motivierten, ihr Land zu verlassen, um vorübergehend, wie es damals eingeschätzt wurde, nach Deutschland zu gehen. Die dargestellten Eigenschaften sind aber überwiegend keine kulturellen bzw. migrationsspezifischen, sondern soziale Merkmale. Ein einfacher Blick auf z.B. vergleichende Daten von Schulabschlüssen mag vermitteln, dass Kinder mit Migrationshintergrund in ihrer Gesamtheit unterdurchschnittliche Leistungen erbringen. Eine Aussage über das Bildungsbewusstsein lässt sich hieraus aber nicht ableiten. Im Gegenteil - in zweiter und dritter Generation scheinen Kinder und Enkel von „Gastarbeitern“ ihre Bildungschancen in Deutschland sehr gut genutzt zu haben, wenngleich dies in den vergleichenden Gesamtstatistiken (aufgrund der schlechteren Voraussetzungen) in dieser Weise nicht zum Ausdruck kommt. Eine konkretere Aussage hierzu müsste zwangsläufig Gegenstand einer eigenen wissenschaftlichen Arbeit sein.

Ein Großteil der Daten basiert auf der Datensammlung des Kreises Mettmann, wobei den Kolleginnen und Kollegen dort für die Übermittlung der einzelnen Hildener Zahlen herzlich gedankt sei, einige Zahlen entstammen eigenen Recherchen.

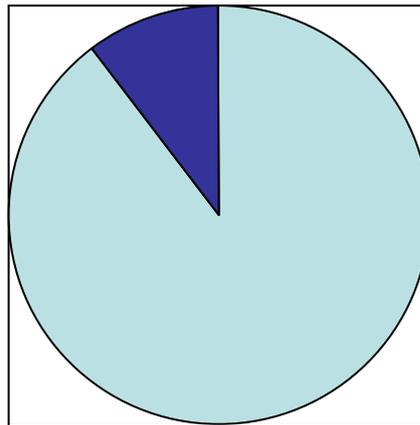
Demografische Daten

Wo kommen Hildener her?

Rund 10% der Hildener Bevölkerung haben eine ausländische und keine deutsche Staatsangehörigkeit. In Abb. 1 sind also keine Doppelstaatler enthalten.

Abb. 1
Anteile der deutschen und nichtdeutschen Bevölkerung
Hildens (09/2011, eigene Berechnung)

5651; 10%

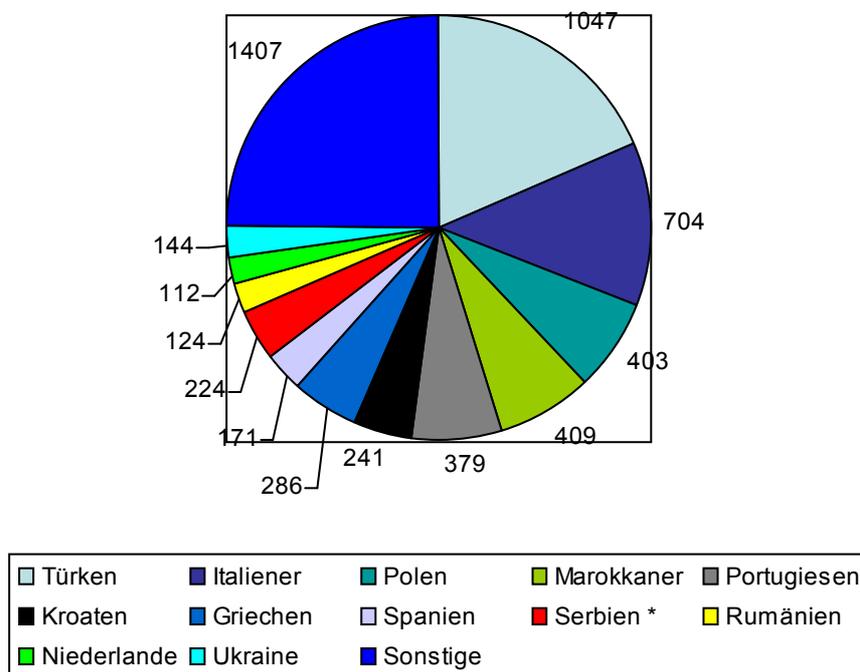


49790; 90%

■ Deutsche ■ ohne deutschen Pass

Es gibt keine Möglichkeit, stadtweit die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit „Migrationshintergrund“ zu erheben, derjenigen also, die ausländische „Wurzeln“ haben, von denen also mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde. Nach dem Mikrozensus aus dem Jahr 2009 ist davon auszugehen, dass 24,7% der Bevölkerung des Kreises Mettmann einen „Migrationshintergrund“ im o.g. Sinne hat.

Abb. 2
Nichtdeutsche (Gruppen >100 Pers.) nach Herkunftsländern
(Anzahl, Stand 09/2011, eigene Berechnung)

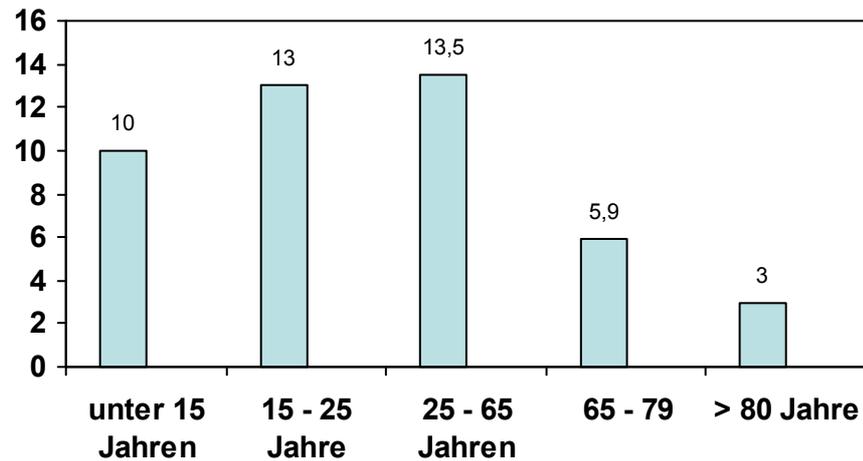


Bei den Herkunftsstaaten dominieren die Gruppen aus den Ländern, mit denen Anwerbeverträge geschlossen wurden. Ausnahmen sind Polen, Rumänen, Niederländer und Ukrainer.

12 Nationalitätengruppen haben jeweils über 100 Personen.

Die kleineren Gruppierungen umfassen aber insgesamt immer noch 1407 Personen. In Hilden leben Menschen aus über 100 Ländern der Erde.

Abb. 3
Anteil ausländischer Einwohner/innen in den verschiedenen Altersstufen in Prozent. (Stand 09/2011, eigene Berechnung)



Überdurchschnittlich ist die ausländische Bevölkerung zwischen dem 15. und dem 65. Lebensjahr vertreten. Bei den Hochbetagten sind Ausländer nur mit 3% vertreten, etwa durchschnittlich in der Gruppe der Schulpflichtigen.

Abb. 4
Anteil der direkt aus dem Ausland zugezogenen ausländischen Bevölkerung in Prozent (12/2009, Datensammlung Kreis ME)

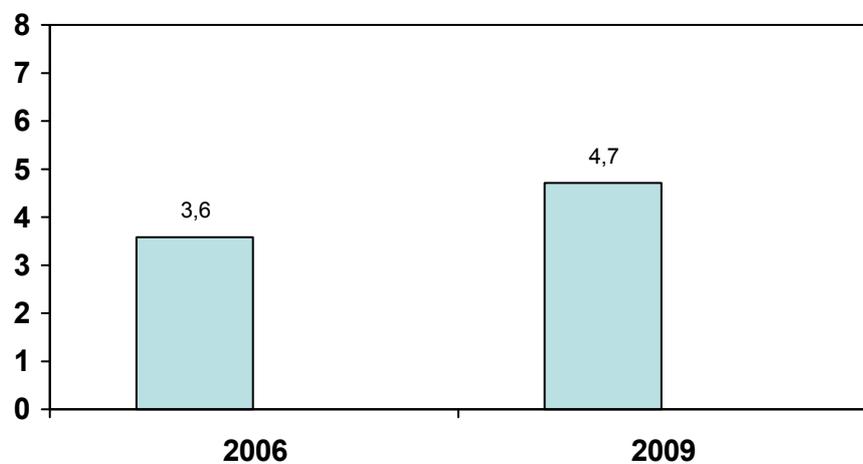


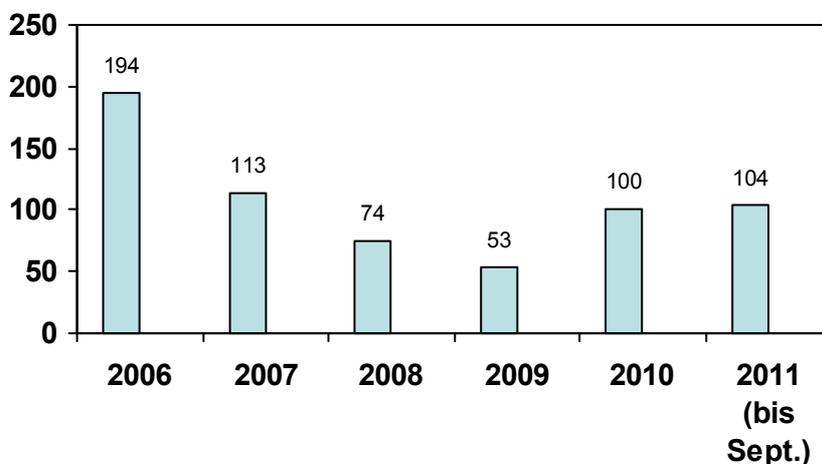
Abb. 4 trifft eine Aussage über den Anteil der ausländischen Bevölkerung, der aus dem Ausland direkt nach Hilden kam, zuvor also keinen Wohnsitz im Bundesgebiet hatte.

Zwischen 2006 und 2009 nahm der Anteil dieser Personen um rund 1% zu. Weit mehr als 90% der ausländischen Bevölkerung Hildens hatte also bereits vor dem Umzug nach Hilden einen Wohnsitz in Deutschland.

Einbürgerungen

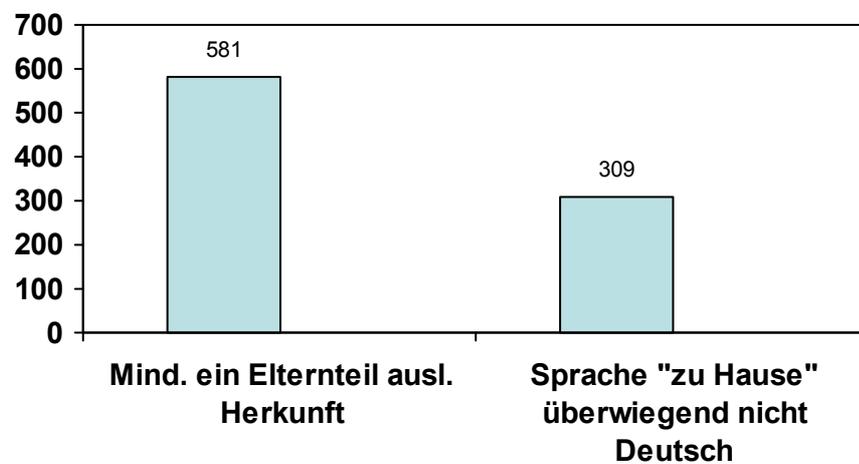
Der Anteil der Ausländer, die sich in einem Jahr einbürgern ließen, ist zwischen den Jahren 2006 und 2009 kontinuierlich von ca. 2,7% auf 1,3% gesunken. Da die Stadt Hilden im Jahr 2010 ein KOMM-IN NRW– Projekt dem Thema „Einbürgerung“ widmete, bleibt abzuwarten, wie sich die Zahlen weiter entwickeln werden. Im Verlaufe des Projekts wurden u.a. große Teile der ausländischen Bevölkerung angeschrieben und auf die Informationsangebote des Bürgerbüros zum Thema „Einbürgerung“ aufmerksam gemacht. Die Zahl der Anträge stieg daraufhin sprunghaft an.

Abb. 5
Anzahl der Einbürgerungen pro Jahr 2006-2011 (eigene Berechnung)



Bildung und Ausbildung Zwischen Kita und Beruf

Abb. 6
Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen (Stand 03/2009, Datensammlung Kreis ME)



Über die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik des Kreises Mettmann ist es möglich, eine Aussage über die Anzahl der Kinder mit „Migrationshintergrund“ in Tageseinrichtungen zu treffen, da dort die in Abb. 6 genannten Eigenschaften vorliegen.

Abb. 7 zeigt, dass der Anteil der Kinder in Tageseinrichtungen zwischen 2006 und 2009 um 7% auf 36% gestiegen ist

Abb. 7
Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen in Prozent (Datensammlung Kreis ME)

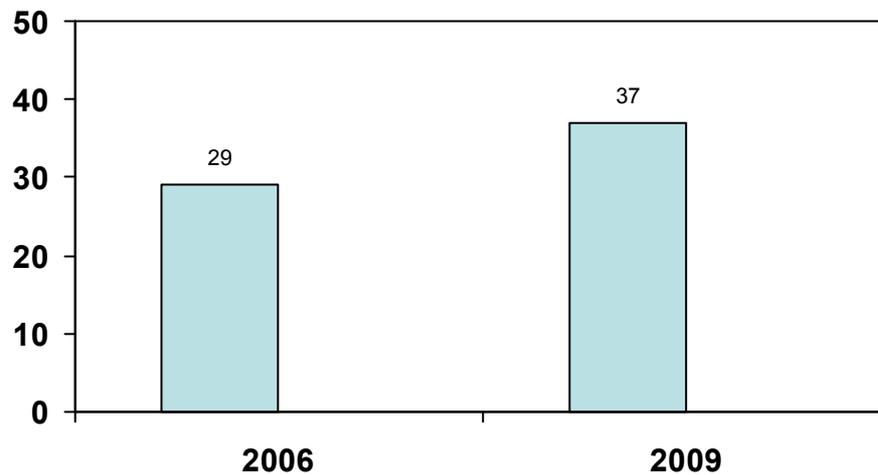


Abb. 8 zeigt einen Rückgang des Anteils ausländischer Schülerinnen und Schüler an Förderschulen auf. Allerdings waren bei der Datensammlung des Jahres 2007 auch noch Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ einbezogen.

Abb. 8
Anteil ausländischer Schüler/innen an Förderschulen mit Schwerpunkt „Lernen“ in Prozent (10/2009, Datensammlung)

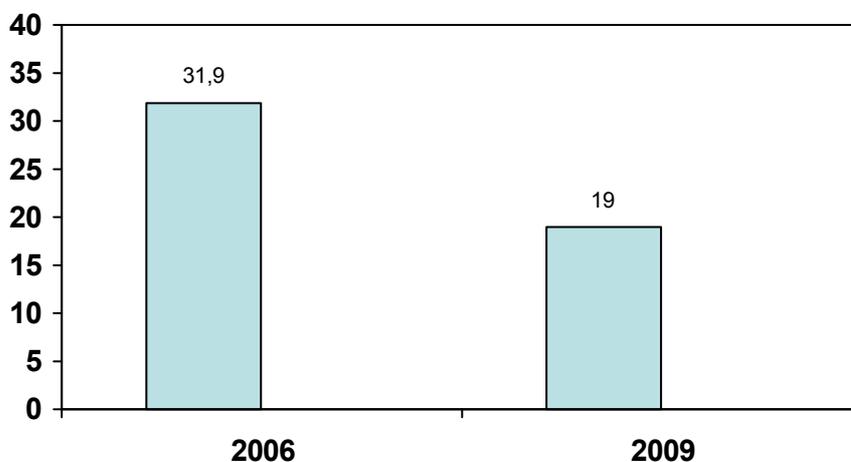


Abb. 9
Anteil ausländischer Schüler und Aussiedler an allen Schulformen 2010 in Prozent (Datensammlung Kreis ME)

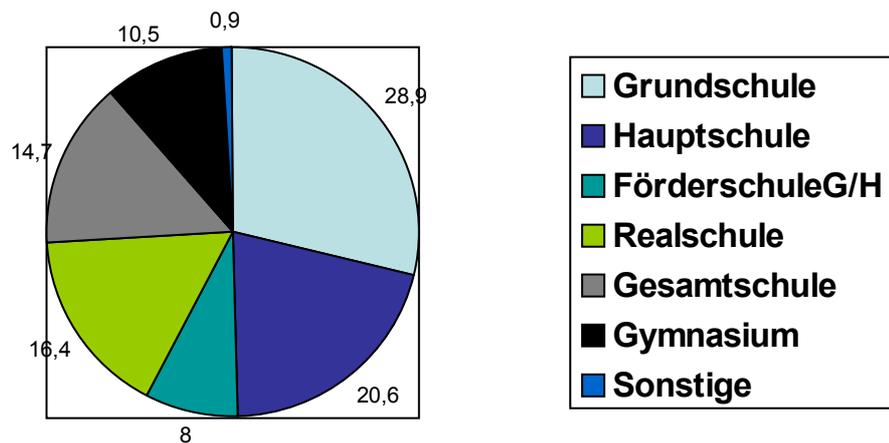
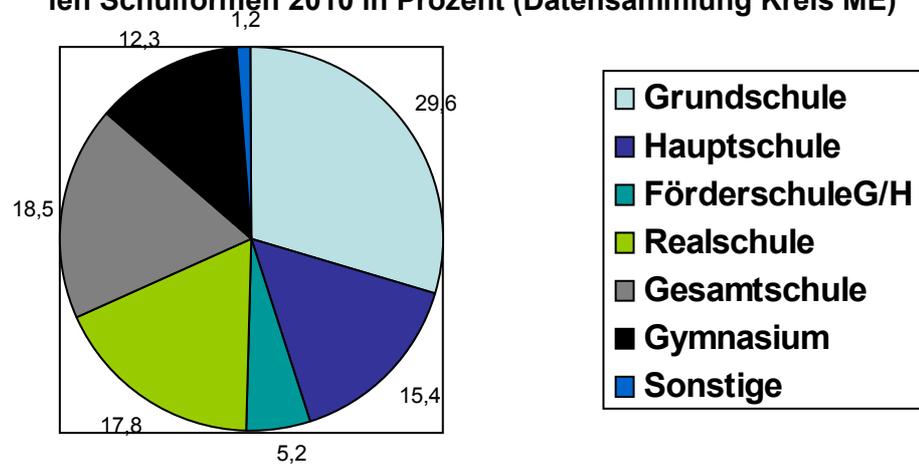


Abb. 10
Anteil ausländischer Schülerinnen und Aussiedlerinnen an allen Schulformen 2010 in Prozent (Datensammlung Kreis ME)



Die Abbildungen 9-12 dokumentieren, welche Schulformen von ausländischen und deutschen Schülerinnen und Schülern besucht werden. Die Grundschule wird von allen Gruppen gleichermaßen besucht. Sowohl bei ausländischen wie bei deutschen Schülern, besuchen Mädchen das Gymnasium etwas häufiger als Jungen. Jeder fünfte ausländische Junge besucht die Hauptschule, fast je-

Abb. 11
Anteil deutscher Schüler an allen Schulformen 2010 in Prozent (Datensammlung Kreis ME)

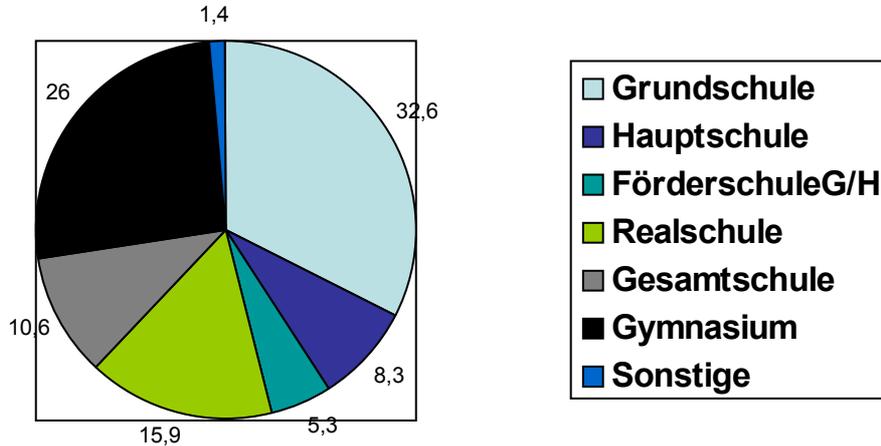
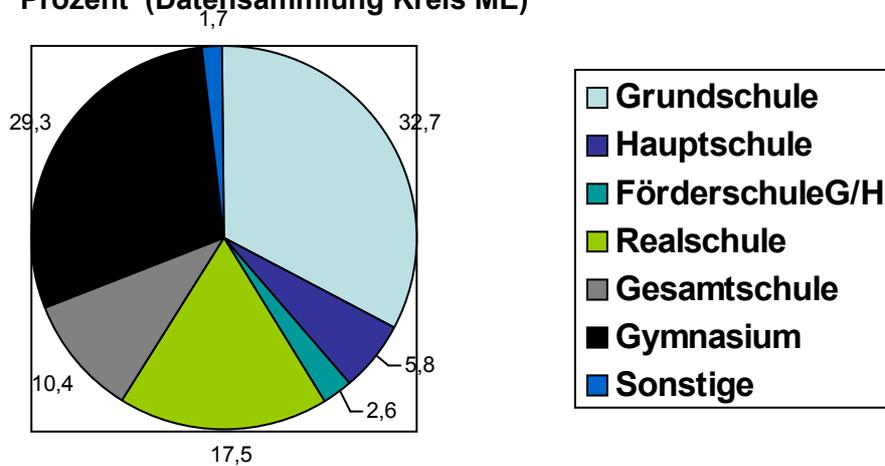


Abb. 12
Anteil deutscher Schülerinnen an allen Schulformen 2010 in Prozent (Datensammlung Kreis ME)



des dritte deutsche Mädchen besucht das Gymnasium. Bei den ausländischen Mädchen besucht immerhin fast jedes Zweite die Realschule oder eine höherwertige Schulform, jedes Dritte immerhin eine Schulform, die bestenfalls zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife führt.

Abb. 13
Anteil der Schulabgänger/innen mit allgemeiner Hochschulreife mit Migrationshintergrund in Prozent (Datensammlung Kreis ME)

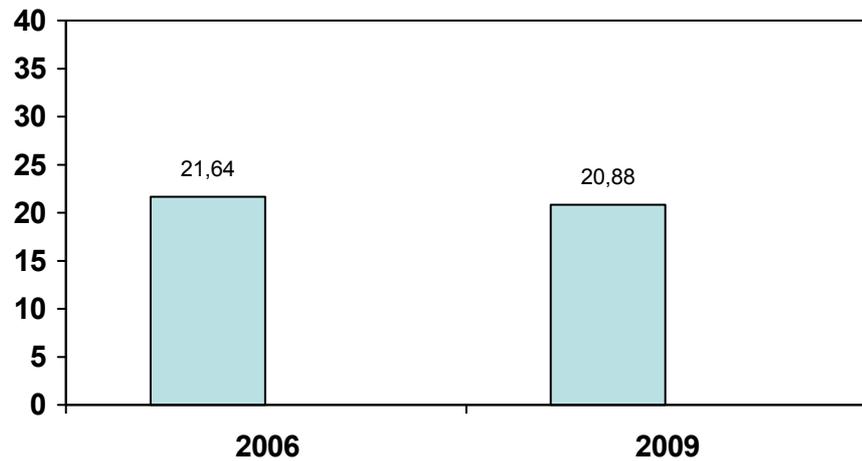
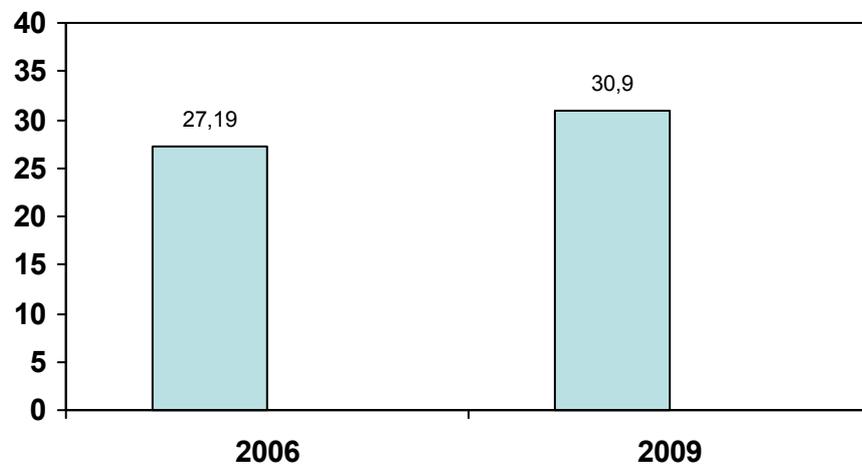


Abb. 14
Anteil der deutschen Schulabgänger/innen mit allgemeiner Hochschulreife in Prozent (Datensammlung Kreis ME)



Die Abbildungen 13 - 16 zeigen die Anteile der Abiturienten und derjenigen Schülerinnen und Schüler, die die Schule verlassen, ohne einen Hauptschulabschluss zu haben.

Die „Abiturientenquote“ blieb bei den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in den Jahren 2006-2009 stabil, mehr als jeder Fünfte verließ die Schule mit einem „Abi“. Bei den Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund entwickelte sich die

Abb. 15
Anteil der Schulabgänger/innen ohne Hauptschulabschluss mit Migrationshintergrund in Prozent (Datensammlung Kreis ME)

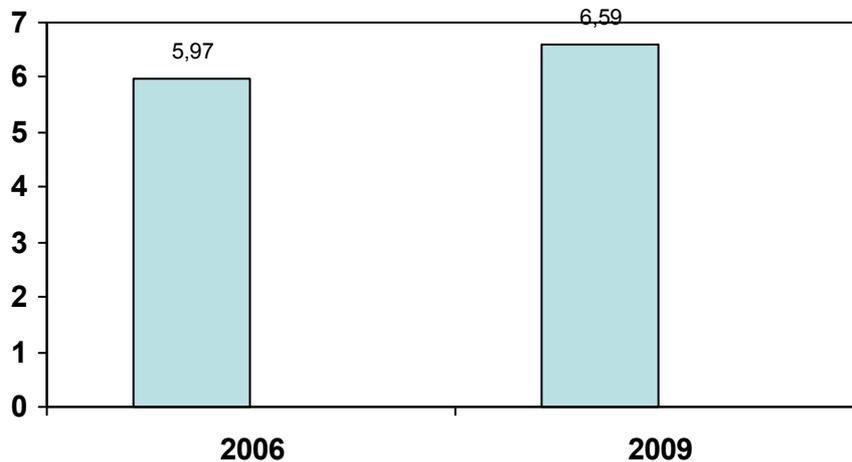
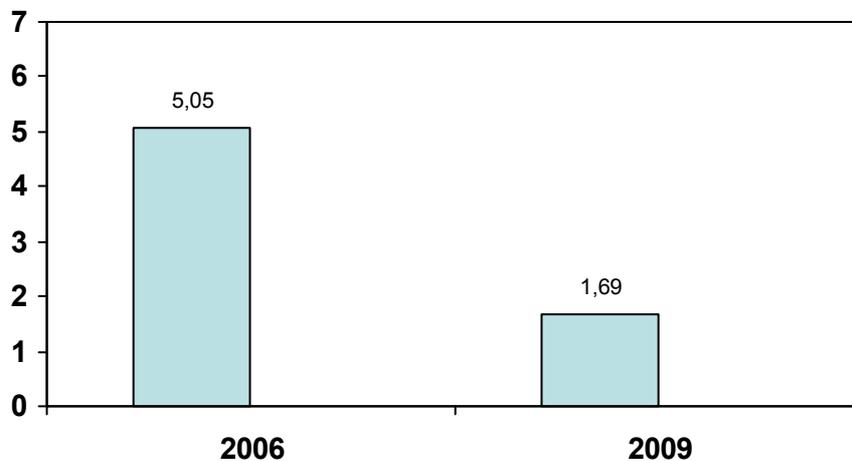


Abb. 16
Anteil deutscher Schulabgänger/innen ohne Hauptschulabschluss in Prozent (Datensammlung Kreis ME)



Quote von einem Viertel fast hin zu einem Drittel.
Bei den Schulabgängerinnen und -abgängern ohne Hauptschulabschluss gab es nur bei denjenigen ohne Migrationshintergrund eine „Rückwärts-“ Entwicklung. Hier waren es in 2009 nur noch 2%, bei denjenigen mit Migrationshintergrund 6%.

Abb. 17
Anteil der ausländischen Auszubildenden an 15– bis 24-jährigen Einwohner/innen in Prozent (Datensammlung Kreis ME)

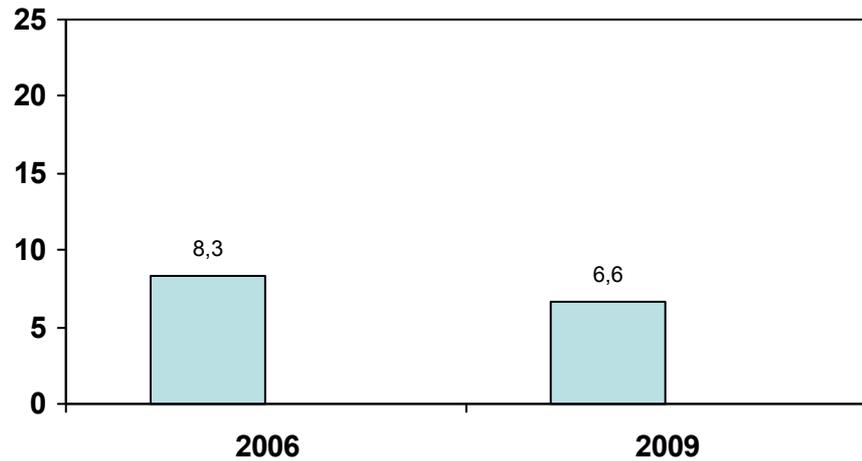
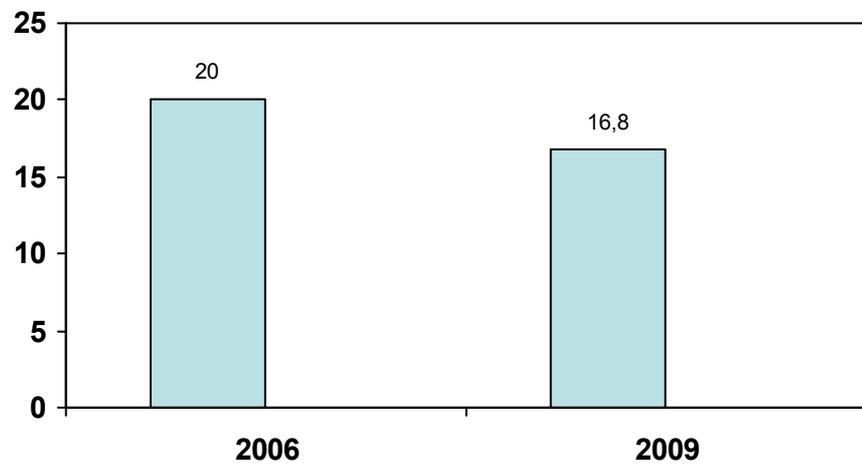


Abb. 18
Anteil der deutschen Auszubildenden an 15– bis 24-jährigen Einwohner/innen in Prozent (Datensammlung Kreis ME)



Die Abbildungen 17 und 18 dokumentieren den Rückgang des Anteils von Auszubildenden in der Gruppe der 15-24-jährigen, sowohl bei den Deutschen als auch bei der ausländischen Vergleichsgruppe. War bei den Deutschen dieser Altersgruppe in 2009 noch fast jeder Fünfte in Ausbildung, war es bei den Ausländern fast jeder 20.

Tab. 1
Anzahl und Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2009 (Datensammlung Kreis ME)

Insgesamt	Deutsche	Ausländer/innen
20.545	18.610	1.931
Ausländeranteil an allen Beschäftigten	Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren	
9,4%	13,6	

Tab. 2
Anzahl und Anteil der Gewerbebetriebe insgesamt und von ausl. Staatsangehörigen (eigene Berechnung)

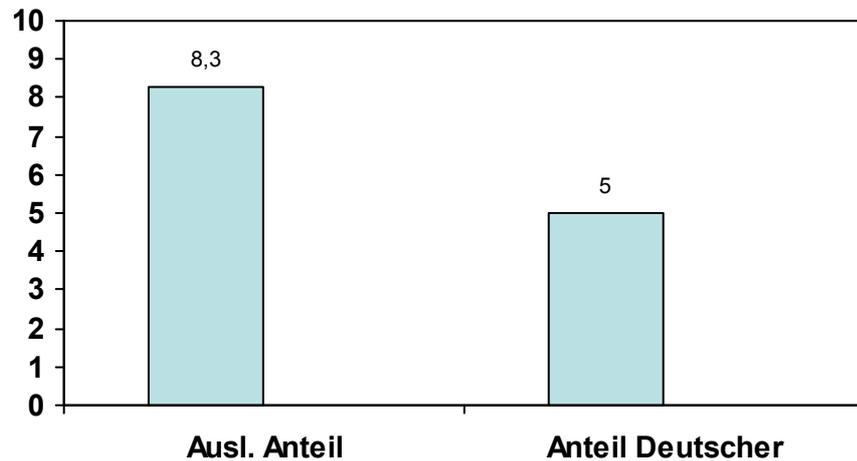
	2007	2008	2009
Anz. der Gewerbebetriebe (insgesamt)	2.844	3.207	3.733
Anz. der Gewerbebetriebe von Ausländern	301	344	415
Anteil der Gewerbebetriebe von Ausländern	10,6	10,71	11,11

Tabelle 1 zeigt, dass die Ausländerinnen und Ausländer unter den Erwerbstätigen gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil leicht unterrepräsentiert sind.

Tabelle 2 verdeutlicht, dass der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer, die einen Gewerbebetrieb haben, leicht zugenommen hat. Im Jahr 2009 waren es in Hilden insgesamt 415, was einem Anteil von ca. 11% entsprach.

Abb. 19

Anteil ausländischer / deutscher Arbeitsloser an der erwerbsfähigen ausländischen / deutschen Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren im Jahr 2009 in Prozent (Datensammlung



Die Tabellen 19 und 20 zeigen die Arbeitslosenquoten von Deutschen und Ausländern im Jahr 2009 und deren Entwicklung seit dem Jahr 2006. Unter der erwerbsfähigen ausländischen Bevölkerung waren ca. 8% arbeitslos, bei der deutschen Bevölkerung waren es ca. 5%. Die Arbeitslosigkeit unter Deutschen war damit gegenüber 2006 leicht rückläufig, die der Ausländer hatte geringfügig zugenommen.

Abb. 20

Entwicklung der Arbeitslosenquote 2006 - 2009 in Prozent (Datensammlung Kreis ME)



Abb. 21

Anteil ausländischer und deutscher Arbeitsloser unter 25 Jahren an den jeweiligen Bevölkerungsgruppen im Jahr 2009 in Prozent (Datensammlung Kreis ME)

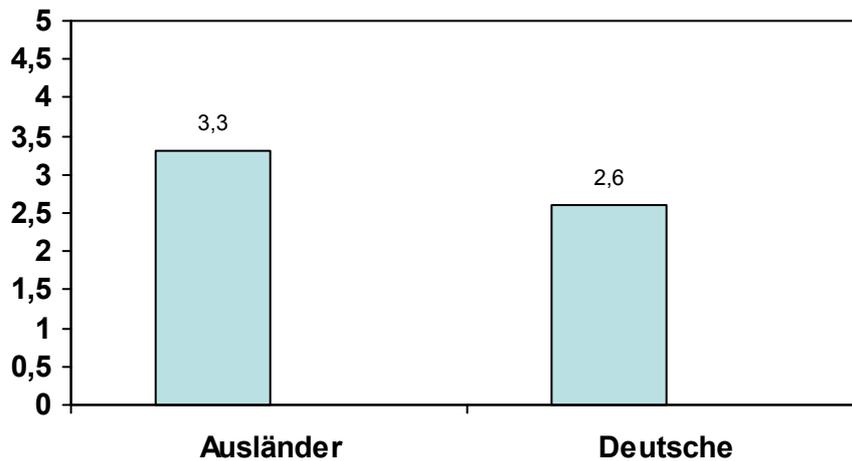
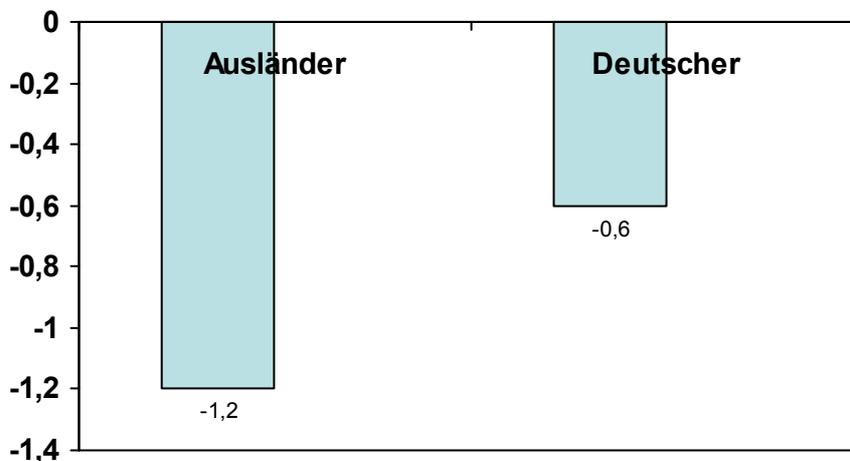


Tabelle 21 und 22: Bei den Gruppen der unter 25-jährigen Deutschen und Ausländer gibt es hinsichtlich Arbeitslosigkeit kaum einen erkennbaren Unterschied. Selbst der Trend der Abnahme ist bei beiden Vergleichsgruppen ähnlich.

Abb. 22

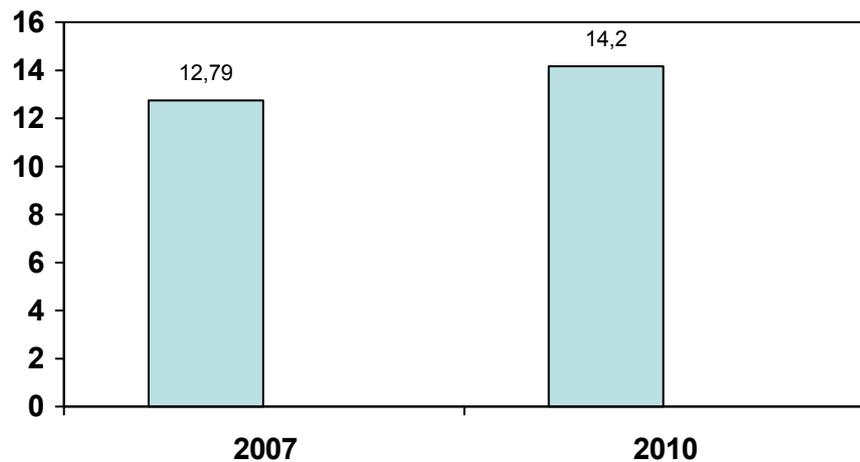
Entwicklung der Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 2006 - 2009 in Prozent (Datensammlung Kreis ME)



Soziale Sicherung Leistungsbezug

Abb. 23

Anteil ausländischer ALG II-Empfänger an der ausländischen Bevölkerung 2007 und 2010 in Prozent (Datensammlung Kreis ME)



Der Anteil der ausländischen ALG II-Empfänger hat zwischen 2007 und 2010 geringfügig zugenommen (ca. 1%).

Der Unterschied der Quoten der deutschen und ausländischen ALG II-Empfänger ist signifikant: 14% der Ausländer und 6% der Deutschen beziehen diese Leistung (Abbildungen 23 und 24)

Abb. 24

Anteil der ALG II-Empfänger/innen 2010 an den jeweiligen Bevölkerungsgruppen in Prozent (Datensammlung Kreis ME)

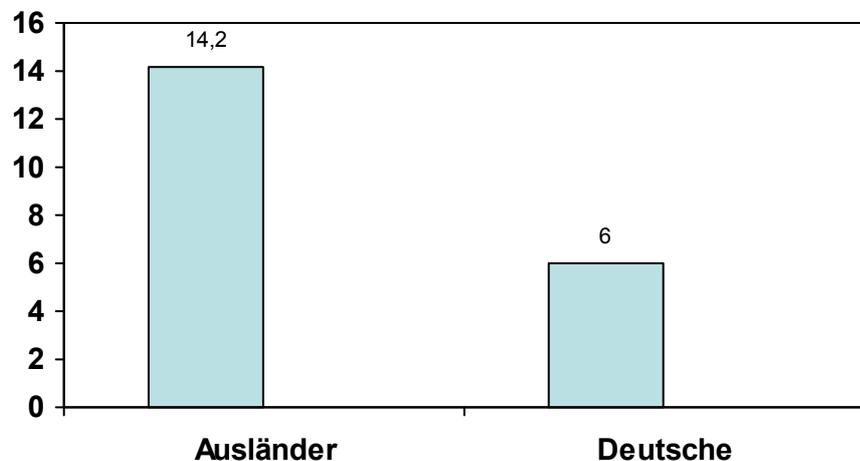
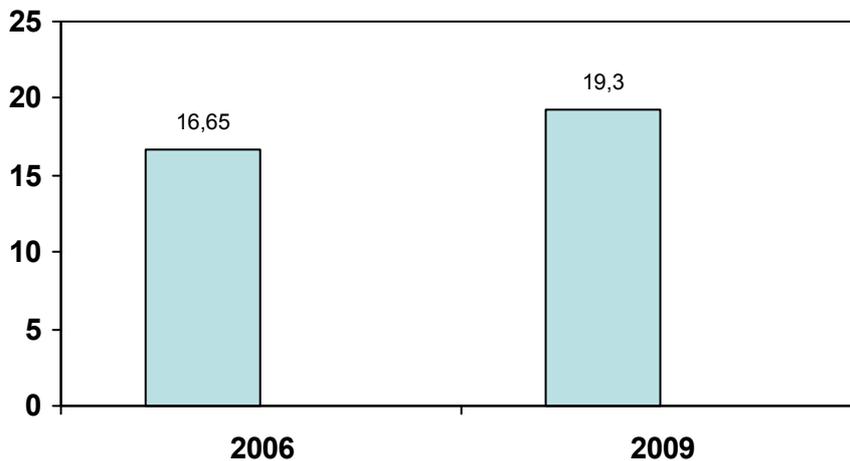


Abb. 25

Anteil ausländischer ALG II-Empfängerinnen unter 15 Jahren an ihrer Bevölkerungsgruppe 2006 und 2009 in Prozent (Datensammlung Kreis ME)



Ebenso wie in der Gesamtgruppe, ist auch der Anteil der ausländischen ALG II-Empfänger unter 15 Jahren angestiegen (von 2006 - 2009 von 16,5 auf 19%).

Von den deutschen unter 15-jährigen lebten in 2009 13,5% von ALG II.

Abb. 26

Anteil der ALG II-Empfängerinnen unter 15 Jahren 2009 an den jeweiligen Bevölkerungsgruppen in Prozent (Datensammlung Kreis ME)

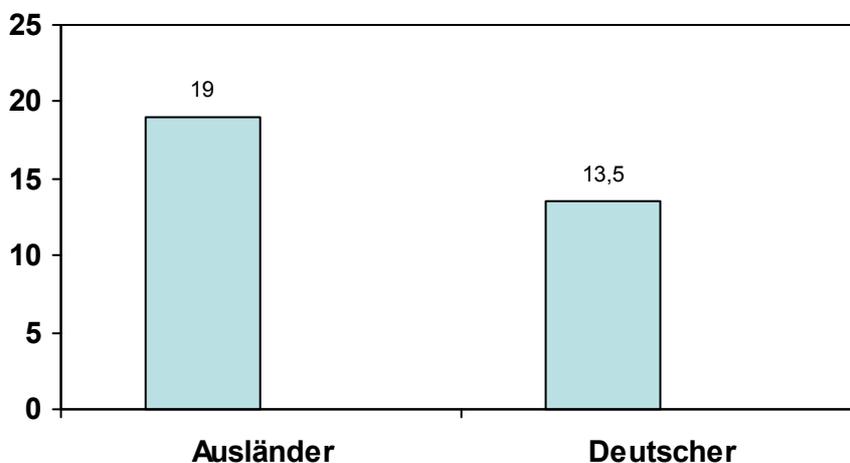
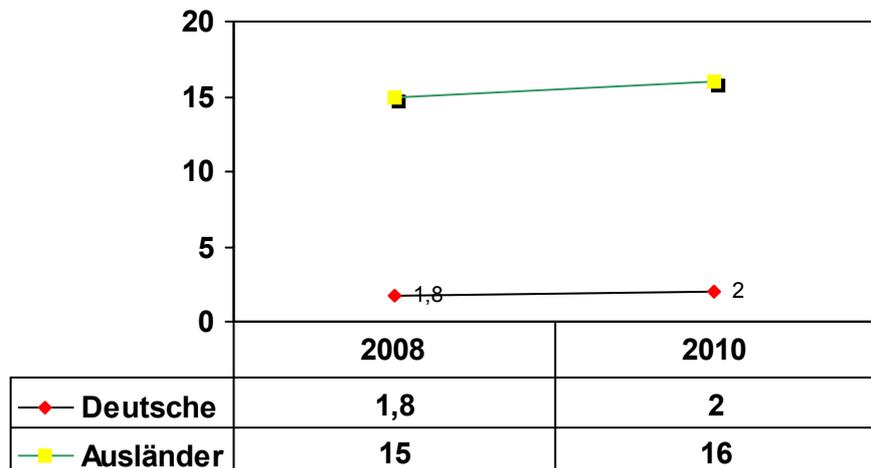


Abb. 27

Anteil ausländischer und deutscher Empfänger/innen von Grundsicherungsleistungen im Alter (SGB XII) an der Bevölkerung über 65 Jahren in Prozent (Datensammlung Kreis ME)



Zwischen 2008 und 2010 bezogen nur ca. 2% der Deutschen über 65 Jahren Grundsicherungsleistungen gem. SGB XII. Bei der ausländischen Vergleichsgruppe erfolgte ein leichter Anstieg von 15 auf 16% (Abbildung 27).

Erwerb der deutschen Sprache Integrationskurse und Förderbedarf

Tab. 3

Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer and Integrations- und Deutschkursen der Volkshochschule Hilden-Haas und Anzahl der Veranstaltungen 2008 - 2011

Integrationskurse ab 01.09.2008	1/2008	2/2008	1/2009	2/2009	1/2010	2/2010	1/2011
Anzahl der Teilnehmerinnen/Teilnehmer	247	237	270	256	236	272	340
Veranstaltungen im Semester	13	12	15	14	15	15	19
Durchschnittliche Belegung	19	19,75	15	18,29	15,73	18,13	17,89
Weitere Deutschkurse ab 01.09.2008	1/2008	2/2008	1/2009	2/2009	1/2010	2/2010	1/2011
Anzahl der Teilnehmerinnen/Teilnehmer	207	246	258	149	166	169	169
Veranstaltungen im Semester	16	21	23	12	15	15	14
Durchschnittliche Belegung	12,94	11,71	11,22	12,42	11,07	11,27	12,07

Abb. 28

Verteilung der 4-jährigen Kinder, bei denen ein Förderbedarf festgestellt wurde (2010 „Sprachstandsfeststellung“, Datensammlung Kreis ME)

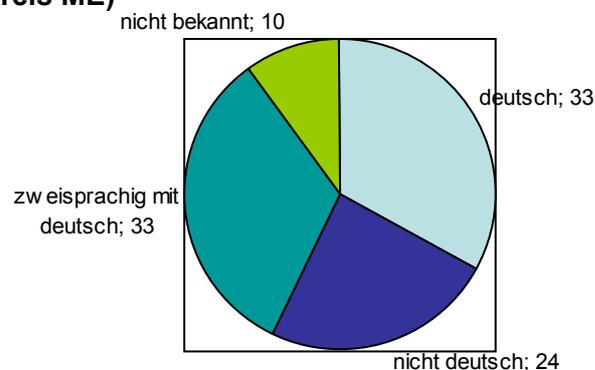
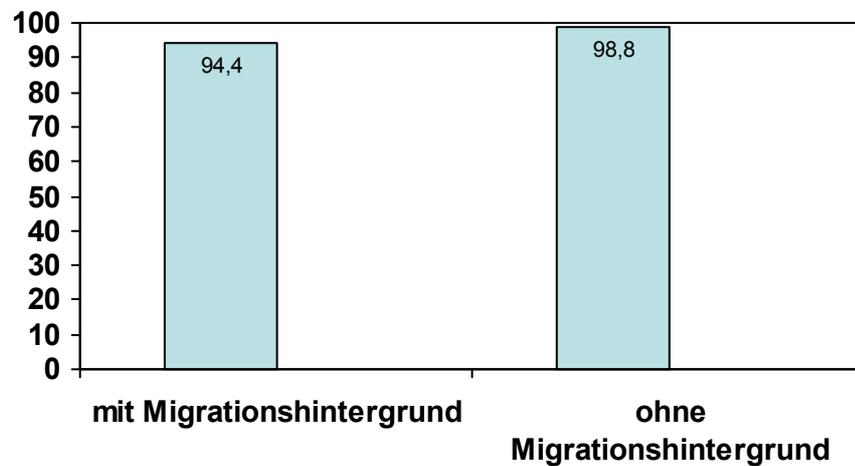


Abbildung 28 zeigt, dass Kinder mit Migrationshintergrund überproportional einen Sprachförderbedarf aufweisen.

Gesundheit Vorsorgeuntersuchungen

Abb. 29

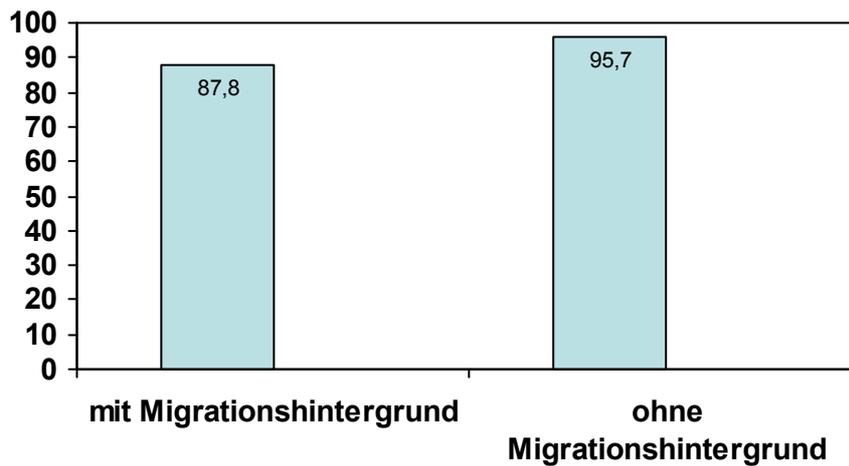
Anteil der Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U7 von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund (2010, Datensammlung Kreis ME)



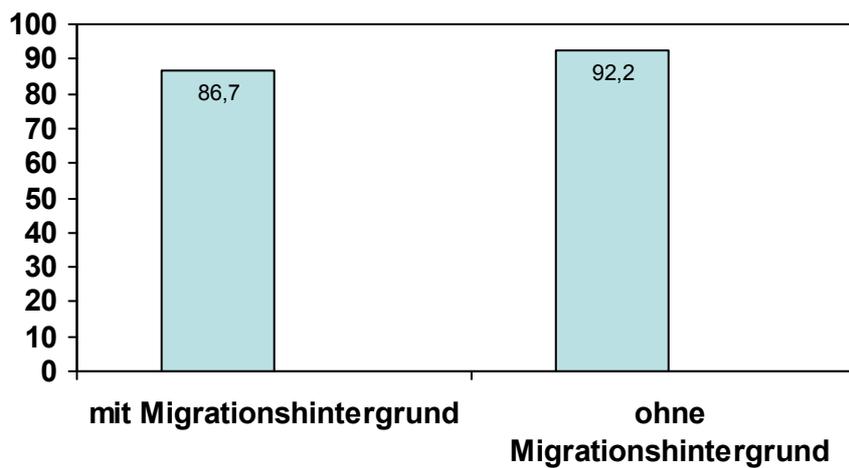
Die Abbildungen 29 - 31 verdeutlichen, dass die übergroße Mehrheit aller Kinder an den Vorsorgeuntersuchungen teil nimmt, was für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund gilt. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen ist bei der U7 mit 2% noch marginal und entwickelt sich zur U9 hin bis zu einer Differenz von 7%.

Abb. 30

Anteil der Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U8 von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund (2010, Datensammlung Kreis ME)

**Abb. 31**

Anteil der Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U9 von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund (2010, Datensammlung Kreis ME)



Interkulturelle Öffnung Wer arbeitet bei der Verwaltung?

Tab. 4

„Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“, Anzahl der Bediensteten mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit, Anzahl der Auszubildenden mit und ohne Migrationshintergrund (eigene Berechnung).

	2007	2008	2009
Anz. der Bediensteten der Stadtverwaltung			
a) Insgesamt	803	826	832
b) mit ausl. Staatsangehörigkeit	32	32	29
Anz. neuer Auszubildender			
a) Insgesamt	3	4	4
b) mit Migrationshintergrund	1	1	2

Die „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ ist ein Handlungsfeld, das im Strategiekonzept „Integration ist machbar!“ definiert wurde. Dies ist der Grund, warum die vorliegenden Zahlen ermittelt werden.

Integration im Sport(verein) Zahlen aus der „check“ - Befragung

Tab. 5
Mitgliedschaft in Sportvereinen von Hildener Grundschulern nach Geschlecht und Migrationshintergrund (2010, n=448, eigene Berechnung))

Geschlecht	Im Sportverein	Migrationshintergrund		
		nein	ja	gesamt
männlich	nein	69	27	96
	ja	101	30	131
	gesamt	170	57	227
weiblich	nein	61	40	101
	ja	103	17	120
	gesamt	164	57	221

Kinder mit Migrationshintergrund sind seltener Mitglied in Sportvereinen als Kinder ohne Migrationshintergrund. Bei den Jungen beträgt der Unterschied 6,8%, bei den Mädchen hingegen beträgt der Unterschied 33%. Bei den Kindern ohne Migrationshintergrund sind Mädchen sogar häufiger Mitglied in Vereinen als Jungen.

Tab. 6
Anteil der Mitglieder in Sportvereinen von Hildener Grundschulern nach Geschlecht und Migrationshintergrund (2010, eigene Berechnung)

Kinder im Sportverein mit Migrationshintergrund	52,6% (m) 29,8% (w)
Kinder im Sportverein ohne Migrationshintergrund	59,4% (m) 62,8% (w)

Akteure und Strukturen der Hildener Integrationsarbeit

Migration und Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft gehören zum selbstverständlichen Erscheinungsbild der Stadt Hilden. Wie in den meisten anderen deutschen Städten auch ist die zahlenmäßige Verteilung bestimmter Herkunftsländer maßgeblich geprägt durch die Anwerbung sogenannter Gastarbeiter in den 50er und 60er Jahren, die Aufnahme von Spätaussiedlern und jüdischen Emigranten aus Osteuropa und Vorderasien, in kleinerem Maße auch durch Akademiker, die nach Deutschland kamen, um ein Studium zu absolvieren und die sich dann dafür entschieden, hier zu bleiben – auch durch Menschen, die in Deutschland politisches Asyl fanden und durch Kriegsflüchtlinge.

Wenn heute von Integration die Rede ist, werden auch die in Deutschland geborenen Abkömmlinge dieser Personengruppen in die Überlegungen mit einbezogen – sie werden als Menschen mit Migrationshintergrund oder Zuwanderungsgeschichte bezeichnet.

Die Stadt Hilden hat sich frühzeitig für die in ihr lebenden Migrantinnen und Migranten engagiert, lange bevor im Jahr 2005 das Strategiepapier „Integration ist machbar!“ durch den Rat der Stadt Hilden verabschiedet wurde

und lange bevor der Begriff der Integration verwandt wurde, um Zuständigkeiten, Dienststellen oder Projekte dieses Zusammenhangs ausdrücklich zu benennen.

Die inhaltlichen und strukturellen Veränderungen, die seit Verabschiedung des Strategiepapiers umgesetzt wurden, stehen in der Kontinuität eines kooperativen, partnerschaftlichen und weltoffenen Klimas in Hil-



den. Beispiele für die lange Tradition der Hildener Integrationsarbeit sind:

- Einführung eines Ausländerbeirates Jahre vor der gesetzlichen Pflicht,
- seit Jahren bestehende Förderung von Migrantenvereinen durch die Stadt,
- seit Jahren bestehende „Ausländerberatungsstelle“ (heute Integrationsbüro) in der Stadtverwaltung,
- seit über 20 Jahren die Durchführung des „Fest der Völker“,
- kooperative Umsetzung der Planungen für den Bau der Moschee des türkischen Vereins und des Kulturzentrums des marokkanischen Vereins,
- Betreuung der in Hilden lebenden Flüchtlinge, Spätaussiedler und jüdischen Emigranten durch sozialpädagogische Fachkräfte

Für eine „strategische Ausrichtung“ der Integrationsarbeit, wie sie durch das Strategiepapier „Integration ist machbar!“ intendiert wurde, gab es also im Jahr 2005 denkbar günstige Voraussetzungen. Die Notwendigkeit für die Schaffung einer konzeptionellen Grundlage ergab sich aus der gewonnenen Erkenntnis, dass Integration nicht allein „eine Sache von Zeit“ ist, in Anbetracht der Tatsache, dass auch in Deutschland geborene Kinder von Zugewanderten häufig Sprachdefizite und im Durchschnitt auch niedrigere Bildungsabschlüsse und geringere Zukunftschancen aufwiesen und aufweisen.

Außer diesen auch in Hilden feststellbaren Fakten sorgten zudem überregionale und internationale Ereignisse (z.B. „11. September 2001“) für eine gesellschaftliche Debatte um „Parallelgesellschaften“ und „Integrationsunwilligkeit“, in deren Focus Migrantinnen und Migranten verhältnismäßig plötzlich gerieten.



Neubau des Kulturzentrums des Marokkanischen Freundeskreises (oben), Kinderfest bei der Türkisch Islamischen Gemeinde (unten)





Die Vorsitzenden der förderungswürdigen Migrantenvereine in der Stadt Hilden auf dem Fest der Völker 2011

Indem immer mehr Menschen aus „Anwerbeländern“ ins Rentenalter kamen und in Deutschland blieben, wurde deutlich, dass die ursprüngliche Idee eines vorübergehenden Aufenthalts zu Erwerbszwecken keine realistische Perspektive war:

Menschen fühlten sich in Deutschland zu Hause, und es kamen Kinder zur Welt, die Deutschland als ihre Heimat betrachteten.

Diese Tatsache machte Änderungen der Begrifflichkeiten erforderlich:

Das Wort „Ausländer“ war kein geeigneter Begriff mehr, um die Realität von Menschen zu beschreiben, deren Aufenthalt auf Dauer angelegt ist und ist in Zusammenhang mit eingebürgerten Personen schlichtweg falsch.

Die Begriffe „Migranten“, „Menschen mit Migrationshintergrund“ und „Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ werden seit geraumer Zeit verwandt, wenn von Menschen die Rede ist, die aus anderen Ländern nach Deutschland kamen, oder von Menschen, mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft.

Integrationsarbeit auf konzeptioneller Grundlage führte zwangsläufig auch zu anderen neuen Begrifflichkeiten, die die vielfältigen Aspekte von „Integration“ verdeutlichen. Diese Begrifflichkeiten finden sich im Strategiepapier „Integration ist machbar!“

Der Begriff der „Querschnittsaufgabe“ ist ein solcher Begriff, der von zentraler Bedeutung ist.

Die Aussage „Integration ist eine Querschnittsaufgabe“, wie sie im Strategiepapier „Integration ist machbar“ getroffen wird, betont die Notwendigkeit der Dezentralisierung von Integrationsarbeit. „Integration“ ist das Ziel der Gesamtverwaltung und nicht ein Bürgerservice wie andere, die in unterschiedlichen Ämtern angesiedelt sind.

Unter der Überschrift „Integration ist eine Querschnittsaufgabe“ wurden in Hilden seit Verabschiedung des Strategiepapiers folgende Schritte umgesetzt:

- Einrichtung eines Integrationsbüros, von dem aus die Integrationsarbeit gesteuert wird. Von hier wird ein Newsletter heraus gegeben, der über Aktuelles in Bezug auf „Integration“ und „Migration“ in Hilden berichtet. Hierdurch werden ca. 800 Adressaten erreicht.
- In der Verwaltung wurde ein Steuerungskreis „Integration“ eingerichtet, in dem ämterübergreifend beraten wird.
- Die Amtsleitungen der Verwaltung wurden durch den Bürgermeister zu Integrationsbeauftragten für ihre Ämter ernannt.
- Die Stadt hat die Stelle eines interkulturellen Beraters eingerichtet, an den sich Institutionen und Einzelpersonen wenden können.
- In der Stadtbücherei ist eine Kollegin ausdrücklich zuständig für Angelegenheiten, die „Integration“ betreffen.
- Seit dem Jahr 2006 gibt es den „Maßnahmenkatalog Integration“, ein Budget, aus dem jährlich Integrationsprojekte von Ämtern und freien Trägern ermöglicht oder bezuschusst werden. Seit 2006 wurden so ca. 100 Angebote und Maßnahmen zur Integrationsförderung durch Sport, kulturelle Aktivitäten, die Menschen verbinden, ein Wegweiser für ältere Migrantinnen und Migranten, Sprachförderangebote, interkulturelle Schulungen unterstützt – kurz: es wurden alle gesellschaftlichen Bereiche erreicht, Jung und Alt, Frau und Mann.
- „Interkulturelle Kompetenz“ ist Thema in der Ausbildung bei der Stadt Hilden.

Integrationsbüro Hilden online-aktuell
 Informationen aus dem Integrationsbüro der Stadt Hilden, Amt für Soziales und Integration
 Ausgabe 01/05, September 2005

Integrationskonzept wird umgesetzt
Es ist soweit.
 Nachdem der Integrationsbeirat und der Rat der Stadt dem vom Sozialdezernat entwickelten Integrationskonzept zugestimmt haben, wird nunmehr in die Planung konkreter Maßnahmen eingestiegen. Die vor Ihnen liegende Publikation versteht sich als ein Resultat der städtischen Bemühungen, die Integration von Migrantinnen und Migranten in Hilden weiter voran zu bringen. Kurz und bündig sollen Ihnen durch dieses Medium Informationen zugänglich gemacht werden, die für Sie als Privatperson oder als professioneller Akteur interessant oder wichtig sind.

ZMOA versteht sich als Verbindungsglied zwischen den in Hilden in „Netzwerk Integration“ tätigen Personen, Integrationsbeirat, Migrantinnen und Migranten und Migrantenvereinen. Es will möglichst umfassend über Pläne, Maßnahmen, Termine u.ä. Themen informieren und berichten, die die Integration von Migrantinnen und Migranten in Hilden betreffen. Die Beteiligten der Integrations- und Migrantenarbeit sollen so aktuell und zeitnah den letzten Stand der Dinge erfahren. Das Integrationsbüro ist die Stelle, wo „die Fäden zusammenlaufen“, weshalb es selbstverständlich auch auf Ihre Unterstützung und Informationen angewiesen ist, die hier gesammelt, aufbereitet und an alle „Abonnementer“ weitergeleitet werden sollen. Fragen an das Integrationsbüro sollen im Rahmen dieser Publikation beantwortet werden, sofern das angesprochene Thema von allgemeinem Interesse ist.

Auch dem Integrationsbeirat (siehe Foto) steht ZMOA zur Weiterleitung von Informationen und für Beiträge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

ZMOA ist so die Plattform für das Hildener „Netzwerk Integration“ und soll dessen Wirkende unterstützen und zur Umsetzung kreativer Ideen motivieren.

Personen oder Institutionen, die nicht in den Verteiler von ZMOA aufgenommen werden wollen, können die Ausgaben zukünftig auf der Homepage der Stadt Hilden www.hilden.de anschauen oder downloaden.

Auf Ihre rege Mitarbeit, Ihre Anregungen und Vorschläge freut sich das Team des Integrationsbüros.

Erste Ausgabe des Newsletters „Integrationsbüro Hilden online-aktuell“, vom September 2005

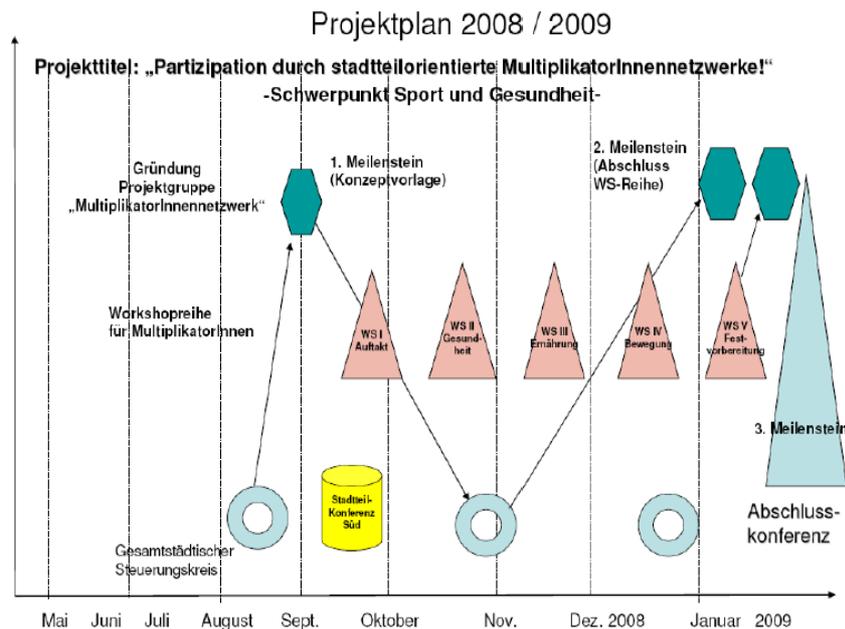


Verleihung des Förderpreises Integration 2009 (oben)
 Projektplan des KOMM-IN Projekts 2008/09 (unten)

- Jährliche Verleihung des Förderpreises Integration.
- Unterstützung neuer Migrantenselbstorganisationen, die sich ausdrücklich im Bereich Bildung engagieren.
- Aufbau des Integrationsportals www.integration.hilden.de.

Ermöglicht wurde die Umsetzung dieser Schritte maßgeblich durch die Durchführung von KOMM-IN NRW Projekten, die vom Land Nordrhein-Westfalen bewilligt wurden.

Seit 2006 hat die Stadt Hilden vom Land 6 Förderzusagen erhalten, mit denen eine Fördersumme von insgesamt € 205.000,- verbunden ist. Mit KOMM-IN Projekten wird der Aufbau von Strukturen gefördert, die eine Nachhaltigkeit in der Integrationsarbeit gewährleisten.



Im Jahr 2008 gewann die Stadt Hilden den Landespreis Integration mit einer Projektidee aus dem Stadtarchiv: Für die Realisierung der Video-Dokumentation „Wie war das noch damals? Geschichten der Zuwanderung“ erhielt die Stadt € 12.000,-- aus der Landeskasse.



Verleihung des Landespreises Integration 2008 an die Stadt Hilden durch Landeminister Armin Laschet auf dem Landesintegrationskongress in Solingen

Die Instrumentarien und Strukturen, die seit der Umsetzung des Strategiepapiers „Integration ist machbar!“ auf den Weg gebracht wurden, haben wirkungsvoll die Integration von zugewanderten Menschen gefördert. Neben dieser individuellen Förderung ist ein Netzwerk von Akteuren entstanden, die der Integration in Hilden ein Gesicht geben und die dazu beitragen, dass in Hilden Welttoffenheit gelebt wird.

Es folgt eine Kurzdarstellung der wichtigsten Institutionen, Strukturen und sonstigen „Pfeiler“ der Hildener Integrationsarbeit.

Es sind dabei lediglich die genannt, bei denen „Integration“ im Mittelpunkt steht. Selbstverständlich leisten darüber hinaus auch die Akteure einen wertvollen Beitrag, bei denen Integration „ganz nebenbei“ geschieht, die hier aus Platzgründen nicht genannt werden können, da es sich um zahlreiche gesellschaftliche Institutionen handelt, letztendlich alle die, die Menschen miteinander verbinden oder Wissen vermitteln.

Das Integrationsbüro:

Das Integrationskonzept beschreibt die folgenden Kernaufgaben des Integrationsbüros:

- Individuelle Integrationsberatung und Koordination der internen und externen Integrationsangebote, Betreuung und Begleitung des Netzwerkes der Fachdienste und freien Träger,
- Prozessbegleitung, Weiterentwicklung und Umsetzung des Integrationskonzeptes,
- Geschäftsstelle für den Integrationsrat,
- Anlaufstelle für alle Fragen des interkulturellen Zusammenlebens und der Integration,
- Initiierung neuer integrationsfördernder Maßnahmen,
- Vorlage eines Integrationsberichtes, der alle zwei Jahre erstellt wird,
- Herausgabe des Newsletters „Integrationsbüro Hilden online-aktuell“ (s.u.)
- Betreuung der Bewohner der städtischen Übergangsheime der Bereiche Flüchtlinge, jüdische Emigranten und Spätaussiedler.

Außerdem koordiniert das Integrationsbüro die Zusammenstellung des jährlichen „Maßnahmenkataloges Integration“ und die Durchführung der jährlichen Förderpreisverleihung.

Das Integrationsbüro umfasst 2 1/2 Stellen und ist angesiedelt in der Abteilung „Besondere soziale Dienste“ des Amtes für Soziales und Integration.

Der Integrationsrat:

Der Integrationsrat ist das einzige, ausschließlich durch die hier lebenden Migrantinnen und Migranten demokratisch legitimierte Gremium der Stadt Hilden. Am 07. Februar 2010 fanden in Hilden die Wahlen zum Integrationsrat statt. Seit 1994 ist durch die Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen die Bildung einer



Der im Jahr 2010 gewählte Integrationsrat der Stadt Hilden

Migrantenvertretung vorgeschrieben. Der Integrationsrat setzt sich besonders nachdrücklich für die gesellschaftliche Partizipation, Integration und andere Belange der Menschen ein, die aufgrund unterschiedlicher Gründe aus anderen Ländern nach Hilden kamen, oder die aus Familien mit Migrationshintergrund stammen. Er erfüllt eine wichtige Querschnittsfunktion, indem er dafür sorgt, dass die Interessen aller Migrantinnen und Migranten bei der politischen Willensbildung im Rat angemessen berücksichtigt werden. Er trägt zur Verbesserung der Situation der Migrantinnen und Migranten in Hilden bei. Er hilft somit, das Miteinander der verschiedenen Kulturen innerhalb dieser Gesellschaft zu verbessern. Bedingt durch den Wahlmodus setzt sich der Integrationsrat in Hilden in dieser Legislaturperiode aus 11 gewählten Vertreterinnen und Vertretern zusammen und aus je einem Ratsmitglied jeder im Rat vertretenen Fraktion. Sie alle sind stimmberechtigt. Außerdem nehmen Vertreterinnen und Vertreter der in Hilden ansässigen Wohlfahrtsverbände beratend an den Sitzungen teil. Der Integrationsrat kann sich mit allen Angelegenheiten der Stadt befassen – also nicht nur mit „migrantenspezifischen“ Fragestellungen und Problemen. Seine Anregungen und Stellungnahmen sind dem Rat oder einem Ausschuss vorzulegen. Ebenso kann er vom Rat oder von der Verwaltung um Stellungnahme zu bestimmten Fragen gebeten werden. Der / die Vorsitzende (oder ein anderes vom Gremium benanntes Mitglied) ist berechtigt, bei der Beratung dieser Anregungen teilzunehmen und sie zu begründen. Der Hildener Integrationsrat ist Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Migrantenvertretungen NRW (LAGA). Die Mitglieder des Integrationsrates stehen als Ansprechpartnerin-

nen und Ansprechpartner gerne zur Verfügung. Die Termine der Sitzungen des Integrationsrates werden rechtzeitig in der Hildener Presse bekannt gegeben.

Beirat für Flüchtlings-, Vertriebenen- und Spätaussiedlerfragen:

Die Aufgabe des „Vertriebenenbeirates“, der aus sieben Mitgliedern besteht, ist es, den Rat und die Verwaltung der Stadt Hilden zu unterrichten und zu beraten. Er soll die Vertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler beraten, ihre Interessen in der Öffentlichkeit vertreten und bei ihnen Verständnis für die Maßnahmen der Behörden wecken.

In enger Zusammenarbeit mit den Vertretern der Einrichtungen und Organisationen für Vertriebene, Flüchtlinge und Spätaussiedler wirkt er bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen und Programmen mit. Außerdem kann der Beirat mit eigenen Veranstaltungen bildend, informierend und unterhaltend auftreten.

Die Mitglieder des Vertriebenenbeirates werden von der Delegiertenkonferenz der im Handlungsfeld tätigen Verbände und Organisationen gewählt.



Mohammed Assila

Der Interkulturelle Berater:

Mohammed Assila ist Interkultureller Berater der Stadt Hilden. Seine Tätigkeit richtet sich an marokkanische bzw. muslimische Familien und an Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer und an sozialpädagogische Fachkräfte, ebenso an Institutionen wie Migrantenvereine, Schulen, Kitas und Behörden. Er leistet individuelle Beratungsarbeit, vermittelt Hilfen und bei Behördenangelegenheiten und ist zur Steuerung der stadtweiten Integrationsarbeit mit allen entsprechenden Akteuren vernetzt. Die Honorarstelle „Interkultureller Berater“ ist beim Amt für Jugend, Schule und Sport angesiedelt.

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE):

Die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) ist neben den Integrationskursen fester Bestandteil des Regelungsrahmens des Zuwanderungsgesetzes. Die MBE ergänzt den Integrationskurs. Erwachsene Zuwanderer können ihr Beratungsangebot vor, während und nach dem Kurs nutzen. Die Migrationserstberatung (MBE) bietet ihre Dienstleistungen zeitlich befristet an. Sie befähigt Zuwanderer zeitnah zu selbstständigem Handeln in allen Bereichen des täglichen Lebens und führt sie an das Beratungsangebot der so genannten Regeldienste heran. Sie wendet sich an erwachsene Neuzuwanderer (älter als 27 Jahre) mit einer Daueraufenthaltsperspektive. Es findet eine individuelle, am jeweiligen Bedarf orientierte Beratung und Unterstützung zur Integrationsförderung statt. In der Beratung wird mit dem Beratungssuchenden ein Förderplan erstellt. Dabei wird auf Unterstützungsmöglichkeiten durch andere Institutionen/Beratungsdienste Integrationskurse etc. hingewiesen oder dahin verwiesen. In Hilden wird die Migrationberatung vom Caritasverband für den Kreis Mettmann angeboten.

Förderungswürdige Migrantenvereine in der Stadt Hilden:

Früh entschloss sich die Stadt Hilden dazu, Migrantenvereine zu unterstützen. Im Jahr 1989 beschloss der Rat der Stadt Hilden Richtlinien, nach denen Migrantenvereine gefördert werden. Seit jeher sind die Migrantenvereine Ansprechpartner bei der Planung der Integrationsarbeit, ebenso wie Kooperationspartner bei der Durchführung des Fest der Völker, das zweijährlich in der Innenstadt veranstaltet wird.

Die Bedeutung der Vereine als Partner bei der Integrationsplanung hat seit der Verabschiedung des Integrationskonzeptes im Jahr 2005 zugenommen. Vorsitzende und Mitglieder der Vereine beteiligen sich aktiv an Konferenzen und Projekten.

Zu den förderungswürdigen Migrantenvereinen in der Stadt Hilden gehören:

- PHILIA Griechisch Deutscher Freundeskreis Hilden e.V.
- Circolo Italo-Tedesco Hilden (CITH) e.V.
- Jugoslawisch Deutscher Kulturverein Hilden e.V.
- Marokkanischer Freundeskreis e.V.
- Kath. Portugiesische Gemeinde e.V.
- Slowenischer Kultur- und Sportverein Maribor e.V.
- Spanischer Familienverein in der Stadt Hilden e.V.
- DITIB - Türkische Islamische Gemeinde zu Hilden e.V.
- WiD - Wir in Deutschland e.V.



Mitglieder des Spanischen Familienvereins auf dem Fest der Völker im Jahr 2009 (oben), bei der Türkisch Islamischen Gemeinde fanden bereits mehrere Workshops im Rahmen von KOMM-IN NRW Projekten statt, hier im Dezember 2010 (unten).



Die Stadtbücherei Hilden

Die Stadtbücherei engagiert sich in besonderer Weise im Bereich der interkulturellen Bildung. Eine Mitarbeiterin ist zuständig für Aufgaben und Projekte, die das Thema „Integration“ betreffen. Folgendes hält die Stadtbücherei für ihre Kundinnen und Kunden bereit:

- Medien für die Lese- und Sprachförderung: neben Bilderbüchern stehen viele Spiele und weitere Fördermaterialien zur Verfügung, auch zwei- und mehrsprachige Medien in den Sprachen Arabisch, Französisch, Russisch und Türkisch
- Fremdsprachige erzählende Literatur für Kinder und Erwachsene in Englisch, Französisch, Russisch und Spanisch
- Sprachführer und Kursmaterial der VHS-Kurse u.a. für „Deutsch als Fremdsprache“ Sprachlehrbücher und Sprach-CDs / CD-ROMs“
- Spezielle Einführungen in die Bibliotheksbenutzung für Menschen mit Migrationshintergrund
- Auf- und Ausbau von Kontakten zu den unterschiedlichen kulturellen Gruppen und Vereinen vor Ort.

In der Stadtbücherei findet seit dem Jahre 2010 der Festakt zur Verleihung des Förderpreises Integration statt.

Das Familienbildungswerk des Deutschen Roten Kreuz

Im Familienbildungswerk sind 1,5 hauptamtliche Kräfte beschäftigt, zusätzlich engagieren sich über 50 ehrenamtliche Kursleiterinnen. In ca. 3000 Unterrichtsstunden pro Jahr erreicht das DRK-Familienbildungswerk Menschen von 0 bis weit über 80 Jahren. Ziel des Bildungswerkes ist, Menschen im Bereich der sozialen Kompetenz zu unterstützen. Im Bereich der Integration engagiert sich das DRK-Familienbildungswerk durch die Organisation sog. Rucksack-Sprachfördergruppen, Sportangebote für muslimische Frauen und die Durchführung des „internationalen Müttercafés“, wo aktuelle Themen unter Gesprächsleitung auf deutscher Sprache erörtert werden.

Die Volkshochschule Hilden-Haan

Die VHS ist derzeit einziger Anbieter von Integrationskursen in Hilden. In der großen Angebotspalette der VHS befinden sich im Wintersemester 2011 u.a. 18 Kurse zum Erlernen / Verbessern der deutschen Sprache.

Elternverband für Chancengleichheit e.V.

Der Elternverband für Chancengleichheit aus Velbert bietet als Kooperationspartner des Städt. Familienzentrums Kunterbunt eine Sprachfördergruppe für Kinder mit Migrationshintergrund unter 3 Jahren und deren Eltern an. Spielerisch und ganzheitlich erlernen die Kinder die deutsche Sprache und können sich später im Kindergarten schon besser verständigen.

Bildungs- und Erziehungsverein Hand in Hand e.V.

Im Bildungs- und Erziehungsverein Hand in Hand e.V. haben sich Lehrer und Eltern organisiert, um sich in den Bereichen Hausaufgabenbetreuung und Sprachförderung zu engagieren. Darüber hinaus werden Eltern in Seminaren zu verschiedenen Themen in ihrer Kompetenz gestärkt. Hand in Hand e.V. versteht sich ebenso als Mittler zwischen Eltern, Schulen, Behörden und anderen Institutionen. Für seine Arbeit wurde der Verein mit dem Förderpreis Integration der Stadt Hilden für das Jahr 2010 ausgezeichnet.

Integrationscafé

Im Integrationscafé treffen sich Senioren aus verschiedenen Ländern um gemeinsam Kaffee zu trinken, zu erzählen und sich auszutauschen. Gemeinsames Kochen, Feste feiern und Ausflüge in die Umgebung gehören auch zum Programm. Neue Besucher sind jederzeit herzlich eingeladen. Das Integrationscafé findet jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat statt.

Christlich-Muslimischer Dialog

In Hilden gibt es einen Christlich-Muslimischen Dialog, der von der Evangelischen Erwachsenenbildung und der Türkisch Islamischen Gemeinde organisiert wird. Interessierte kommen vier Mal jährlich zu Themenabenden zusammen. Außerdem fanden auch schon Treffen statt, bei denen nacheinander evangelische und muslimische Gottesdienste besucht wurden. Die Teilnehmer der Dialogabende wurden in den letzten Jahren von der Türkisch Islamischen Gemeinde an einem Abend im Ramadan zum gemeinsamen Fastenbrechen eingeladen. Aus den Dialogtreffen heraus sind vielfältige Kontakte entstanden. Der Christlich-Muslimische Dialog wurde mit dem Förderpreis Integration 2009 ausgezeichnet.



„Musik in den Religionen“ war das Thema beim Christlich-Muslimischen Dialog im Oktober 2008.

Der Maßnahmenkatalog Integration

Seit dem Jahr 2006, im Anschluss an die Verabschiedung des Integrationskonzeptes „Integration ist machbar!“, beschloss der Rat jährlich die Bereitstellung von Mitteln zur Förderung der Integrationsarbeit. Jährlich ruft das Integrationsbüro Ämter, Vereine, Wohlfahrtsverbände und andere Institutionen zur Durchführung integrativer Maßnahmen auf, die aus diesem Topf gefördert werden können. Ca. € 22.500,— war die Fördersumme in den letzten Jahren. Damit wurden seit 2006 annähernd 100 Maßnahmen und Projekte gefördert, die hauptsächlich die Bereiche Sprache und Bildung

betrafen, aber auch kulturelle oder sportliche Aktivitäten beinhalten.



Dokumentation des KOMM-IN NRW Projekts 2007/08

KOMM-IN NRW Projekte



„KOMM-IN NRW“ ist die Kurzform für „Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit“ und ist eine Förderlinie des Landes Nordrhein-Westfalen. Das Antragsverfahren wickelt die Bezirksregierung Arnsberg ab. Zentrales Anliegen der Landesregierung ist es, die Strukturen für die Integrationsarbeit dort zu schaffen oder zu verbessern, wo die Integrationsarbeit statt findet: Vor Ort in den Gemeinden. Anträge der Stadt Hilden wurden seit dem Jahr 2006 durchweg positiv beschieden, bis zum Jahr 2011 also sechs Mal in Folge, mit einer Fördersumme von insgesamt € 205.000,—

Titel der bisherigen KOMM-IN Projekte und ihre Fördersummen:

2006/07: Integration ist machbar,	€ 60.000,—
2007/08: Bildung und Erziehung im Kindesalter,	€ 45.000,—
2008/09:	
Partizipation durch stadtteilorientierte MultiplikatorInnennetzwerke	€ 20.000,—
2009/10: integr@tiONline	€ 15.000,—
2010/11: Integration ist Bewegung	€ 35.000,—
2011/12: Miteinander in Wohnquartieren gestalten	€ 30.000,—

In 2011/12 ist Hilden außerdem Kooperationspartner im KOMM-IN Projekt der Stadt Monheim mit dem Titel „Qualifizierte Berufsperspektiven für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte schaffen“.

www.integration.hilden.de

Im Rahmen des KOMM-IN Projekts 2009/10 wurde das Integrationsportal „www.integration.hilden.de“ geschaffen. Ziel war es, vorhandene Informationen so zu bündeln, dass sie nicht nur für ratsuchende Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte in Zusammenhang mit Integration interessant sind, sondern auch für Institutionen der Integrationsarbeit. Anstelle von Informationen in an-

deren Sprachen zu erhalten, ist es möglich, Beschäftigte der Stadtverwaltung (mit entsprechenden Fremdsprachen- oder Muttersprachenkenntnissen) als Sprachmittler zu kontaktieren, die bei Bedarf beim Verständnis des Portals behilflich sind, ggf. auch Anliegen weiterleiten können. Immerhin können 10 Fremdsprachen „bedient“ werden.



您好。我叫王静。我很高兴能回答您的问题。请您讲。

Frau J. Wang
Haupt- und Personalamt
SB IT, Projektentwicklung und
Anwendungsbetreuung

Telefon : 02103 / 72 132
Raum : 158
FAX : 02103 / 72 664
E-Mail : jing.wang@hilden.de

Frau Wang ist eine von 10 Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern, die über das Integrationsportal der Stadt kontaktiert werden können (links).

Letzte Ausgabe des Newsletters „Integrationsbüro Hilden online-aktuell“ von September 2011 (unten)

Newsletter „Integrationsbüro Hilden online-aktuell“

Hinter der Idee zu dem Newsletter, der seit dem Jahr 2005 erscheint, stand das Bestreben, Informationen zu den Themen „Integration“ und „Migration“ mit lokalem Bezug aufzubereiten. Akteure der Integrationsarbeit haben ein Forum, in dem sie über ihre Arbeit und ihre Projekte berichten können. 34 Ausgaben wurden bereits veröffentlicht, der Verteiler wuchs auf ca. 800 Adressaten an, von denen das Medium 700 Personen und Institutionen per Email beziehen und 100 in Druckform.

Der Förderpreis Integration der Stadt Hilden

Im Jahr 2007 beschloss der Rat der Stadt die Vergabe des Förderpreises Integration, der an Einzelpersonen oder Gruppen, Haupt- oder Ehrenamtler, Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund verliehen wird, die sich in Zusammenhang mit



„Integration“ vorbildlich engagieren oder deren Biografie vorbildhaft ist. Der Förderpreis Integration ist mit € 800,— dotiert.

Bisherige Preisträger des Förderpreises Integration:

2008: Frau Atike Sezek, Frau Misbahia El Mokhtari
(beide aktiv in der „Rucksack-Sprachförderung“)

2009: Christlich - Muslimischer Dialog
(Evang. Erwachsenenbildung, Türkisch-Islam. Gemeinde)

2010: Bildungs- und Erziehungsverein Hand in Hand e.V.,
Internationaler Frauentreff,
Anabela Barata (Ehrenpreis)



Verleihung des Förderpreises Integration für das Jahr 2010.

Foto: Bekir Arslan



Herausgeber: Stadtverwaltung Hilden,
Amt für Soziales und Integration,
Am Rathaus 1, 40721 Hilden